

www.burgenland.at/frauen 3\_2022

## Liebe Leserinnen und Leser!

#### **Astrid Eisenkopf**

Mehr Info: astrid.eisenkopf@bgld.gv.at www.burgenland.at/politik/landesregierung/ ie Landwirtschaft ist längst keine Männerdomäne mehr. Immer mehr Frauen übernehmen den Familienbetrieb und führen den Hof mit ihrem eigenen Stil in einer neuen Generation erfolgreich weiter. Nahezu jeder zweite Hof wird bereits von einer Frau gemanagt. Das Berufsbild der Bäuerin hat sich in den vergangenen Jahren stark verändert. Die

> Bäuerin von einst, wie man sie sich auf einem idyllischen Bauernhof vorstellt, ist heute vielfach zu einer landwirtschaftlichen Produktionsleiterin bzw. zu einer

> > Betriebsmanagerin geworden.

Bereits knapp 40 Prozent der landwirtschaftlichen Betriebe befinden sich in Frauenhand!
Diese Frauen tragen durch ihre vielfältige und unentbehrliche Arbeitsleistung entscheidend zur landwirtschaftlichen Produktion und zum Familieneinkommen, aber auch zur Schaffung von

Lebensqualität bei. Bäuerinnen sind Managerinnen auf Topniveau. Selbstorganisation ist gefragt. Eine Bäuerin muss sich organisieren, um Familie und Beruf unter einen Hut zu bringen. Es ist ein täglicher Balanceakt zwischen Landwirtschaft, Kindererziehung und sich selbst.

In der aktuellen if-Ausgabe stellen wir Ihnen die Geschichten vieler erfolgreicher Frauen vor, die im landwirtschaftlichen Bereich tätig sind und ihre Leidenschaft und ihr Hobby zum Beruf gemacht haben. Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Durchblättern und Schmökern!

Landeshauptmann-Stellvertreterin Burgenländische Landesregierung

#### inhalt

#### 03\_Standpunkt

Hauptreferatsleiterin Karina Ringhofer

#### 04\_Coverstory

Bauer-Frauen, Powerfrauen!

#### 07\_Interview: Theresia Oedl-Wieser

"Da ist vieles möglich!"

#### 08\_Gefühlswelt Bauernhof

"Frauen sind fürs Reden zuständig."

#### 10\_Direktvermarktung ist weiblich

Erfolgsstory: Backen mit Christina

#### 12\_Jetzt übernehmen wir!

Knackpunkt Hofübernahme

#### 14\_Keine Befehlsempfängerinnen mehr

Drei Bäuerinnen im Interview

#### 16\_Service-Adressen

Aus- und Weiterbildung, Tipps, Beratung

impressum

if: informativ & feministisch. Aktuelle Information zu Frauen- und Gleichstellungsthemen für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren sowie interessierte Frauen, Männer und transgender Menschen Herausgeberinnen: Karina Ringhofer, Ekaterini Grebien, A9 - Referat Frauen, Antidiskriminierung und Gleichbehandlung des Landes Burgenland

Redaktion: Ursel Nendzig Burgenland-Redaktion: Karina Ringhofer, Ekaterini Grebien Lektorat: Coralie Riedler
Artdirection und Produktion: Martin Jandrisevits, Titanweiß Werbeagentur GmbH Druck: Samson Druck Auflage: Burgenland 2.000, Gesamtauflage 15.800
Beratung, Konzept, Koordination der Produktion: "Welt der Frauen" Corporate Print für das Land Burgenland, Referat Frauen, Antidiskriminierung und Gleichbehandlung,
Europaplatz 1,700t Eisenstadt, post.a9-frauen@bgld.gv.t. www.welt-der-frauen.at

DSGVO-Hinweis: Sehr geehrte Bezieherinnen und Bezieher, mit 25. 5. 2018 ist die Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) in Kraft getreten. Als Bezieherin/Bezieher haben Sie uns personenbezogene Daten zur Verfügung gestellt, die wir im Rahmen der Erfüllung Ihres Bezugswunsches verarbeiten. Der verantwortungsvolle Umgang mit Ihren personenbezogenen Daten ist uns wichtig. Um unsere Informationspflicht nach der DSGVO zu erfüllen, möchten wir Sie für alle weiteren Details zu unserem Umgang mit Ihren Daten auf unsere Datenschutzerklärung hinweisen. Diese finden Sie online auf www.burgenland.at/datenschutz.

#### 3 FRAGEN AN ...

#### Astrid Schranz,

Obfrau des Landesverbandes der bäuerlichen **Direktvermarkter Burgenland** 

#### Wie funktioniert die Direktvermarktung?

Die Landwirte nehmen den Verkauf selbst in die Hand. Dies kann beispielsweise der Ab-Hof-Verkauf, das Beliefern von Gastronomiebetrieben, Bauernläden und Supermärkten sein. Die Produkte können in ihrer Urform (Milch, Korn, Fleisch ...) oder auch veredelt (Joghurt, Mehl, Würste ...) dargeboten werden.

#### Mit welchen Herausforderungen kämpfen Ihre Erzeuger\*innen derzeit am meisten? Welche Lösungen gibt es?

Die wahrscheinlich größten Herausforderungen sind der Klimawandel und, zukunftsfähige Absatzwege zu finden. Infolge der Pandemie hat sich auch das Kaufverhalten der Konsumenten und auch anderer Abnehmer geändert. Derzeit versuchen viele Landwirte, darauf mit Selbstbedienungsläden zu reagieren, in denen kontaktloses Einkaufen teilweise sogar rund um die Uhr angeboten wird.

#### Wie wird Landwirtschaft in 15 Jahren aussehen? Was wird dann eine Bäuerin, ein Bauer anbauen?

Je nach Standort wird sich in manchen Anbaugebieten aufgrund klimatischer Bedingungen vermutlich einiges ändern. Feldfrüchte werden verschwinden, andere werden hinzukommen. Man kann hier aber keine pauschale Aussage tätigen. Landwirtschaft war schon immer dynamisch und wird es auch in Zukunft sein.

Die Sonne ist das Symbol für die Marke Burgenland. In den Landesfarben Rot und Gold gehalten, versinnbildlicht das Markenzeichen mit dem stilisierten Sonnensymbol das breite Spektrum burgenländischer Vielfalt: Wo die Sonne drauf ist, ist Qualität aus dem Burgenland drin.

Frauen in der Landwirtschaft – was ist eine Frau in der Landwirtschaft? Frauen in der Landwirtschaft sind vielfältig. Da gibt es die Vollblutbäuerin, die 50 Stunden auf dem Hof arbeitet, aber auch die Teilzeitlandwirtin, die eigentlich als Technische Leiterin in einem Unternehmen beschäftigt ist. Ihnen allen ist gemeinsam, dass sie ein enormes Arbeitspensum erfüllen. Eine voriges Jahr in Deutschland durchgeführte Studie ergab, dass 76 Prozent der Studienteilnehmerinnen zusätzlich den Haushalt alleine stemmen. Bei 42 Prozent lieat zudem die alleinige Kinderbetreuung. Auch für die Pflege von Angehörigen bekommen 47 Prozent keine zusätzliche Unterstützung. Dazu kommen vielfältige Aufgaben im Betrieb. Zwei Drittel der Frauen kümmern sich um Finanzen, Buchhaltung und Bankgeschäfte. Zudem zählen 75 Prozent der Frauen die Stallarbeit und Tierpflege zu ihren Aufgaben. Betriebsstandbeine wie Direktvermarktung oder Feriengäste liegen ebenso zum größten Teil in Bäuerinnenhand. Ein Drittel hilft bei der Feld- und Außenarbeit. 41 Prozent gehen noch außerhalb des Betriebs arbeiten. Was also ist eine Frau in der Landwirtschaft? Eine Bäuerin? Eine Bauersfrau? Definitiv eine Powerfrau!

#### Karina Ringhofer Hauptreferatsleitung Gesellschaft Amt der Burgenländischen Landesregierung





**Im Burgenland** liegen rund 39 Prozent der landwirtschaftlichen Betriebe in weiblicher Hand.

#### Aktuelle Situation im Burgenland

Im Burgenland liegen rund 39 Prozent der landwirtschaftlichen Betriebe in weiblicher Hand - in Österreich werden rund 33 Prozent der Betriebe von Frauen geführt. Im Burgenland gibt es knapp 6.000 landwirtschaftliche Betriebe, die im Haupterwerb geführt werden. 2.500 von ihnen werden von Betriebsführerinnen geleitet. Die burgenländischen Bäuerinnen sind richtige Powerfrauen: Zwei von drei Bäuerinnen engagieren sich neben Familie und Hof noch ehrenamtlich in Vereinen. So tragen sie wesentlich zum Erhalt von Traditionen und zu einem funktionierenden sozialen und gesellschaftlichen Leben am Land bei. Frauen nehmen in der Land- und Forstwirtschaft eine wichtige und tragende Rolle ein.



# FRAUEN, frauen!

Sie werden unterschätzt, übersehen, sind hoch angesehen und bewundert – irgendwo zwischen diesen Polen spielt sich ab, wie Bäuerinnen wahrgenommen werden.

m Lauf der letzten 100 Jahre hat sich der Beruf der Bäuerin wie auch ihr Alltag stark gewandelt, so, wie sich auch die Landwirtschaft in dieser Zeit weiterentwickelt und verändert hat. Zu Beginn des vorigen Jahrhunderts nämlich unterschieden sich die landwirtschaftlichen Verfahren nicht groß von jenen, die im Mittelalter vorherrschten: Im Grunde wurden die meisten Arbeiten mit den Händen erledigt. Der landwirtschaftliche Sektor war zudem der größte und wichtigste, musste er doch dafür sorgen, dass die Bevölkerung mit Nahrungsmitteln versorgt wurde.

Aufgrund der Tatsache, dass die Arbeiten in der Landwirtschaft körperlich anstrengend waren, gab es eine klare Arbeitsteilung nach Geschlecht. Frauen waren am Hof zuständig für all jenes, was sich im Inneren abspielte: vom Haushalt bis zur Stallarbeit. Dazu zählte auch die Pflege von Kindern und Alten, die Versorgung von Haus- und Hoftieren sowie die Veredelung der Rohmaterialien (zu Käse, Backwaren usw.) Zu dieser Arbeitslast kam die Aushilfe im "Draußen", der Domäne der Männer, die zu Spitzenzeiten, etwa während der Heuernte, für die Frauen als zusätzliche Arbeitskraft geöffnet wurde.

#### Eine Frage des Standes

Nicht nur nach Geschlecht, auch nach gesellschaftlichem Stand wurden die Aufgaben traditionell aufgeteilt. Die Bäuerinnen waren nämlich seit jeher, obwohl sie meist ungebildet waren und trotz der vielen bodenständigen Arbeiten, die sie erledigten, in der Gesellschaft hoch angesehen. Schließlich waren sie häufig Mitbesitzerinnen des Hofes und hatten Mägde, die ihnen untergeben waren.

Mit und nach dem Zweiten Weltkrieg änderte sich alles – so auch die Rollenverteilung auf den Bauernhöfen. Weil die Männer (Bauern wie Knechte) im Krieg waren, erledigten die Frauen zu Hause alle Arbeiten im Innen und Außen, übernahmen Verantwortung und führten die Betriebe im Alleingang. Mit dem wirtschaftlichen Aufschwung der Nachkriegszeit und der damit einhergehenden guten Bezahlung von Fabrikarbeit verließen viele Mägde und Knechte die Höfe, die Bauernfamilien blieben auf sich gestellt und Bäuerinnen erweiterten ihr Betätigungsfeld. Ihnen blieb neben schwerer körperlicher Arbeit nur wenig Freizeit und kaum Geld. Sie fanden sich in teils großer finanzieller Abhängigkeit von ihren Ehemännern wieder.



#### Die moderne Bäuerin

Mit den 1970er- und 80er-Jahren veränderte sich vieles. Es gab ein größeres Angebot an Bildung für Bäuerinnen, zudem entstanden Interessensgemeinschaften und Organisationen, Austausch und gegenseitige Unterstützung - wie etwa die Arbeitsgemeinschaft Bäuerinnen, die wichtige gesetzliche und soziale Veränderungen für die Bäuerinnen durchsetzen konnte. Die Schaffung des gesetzlichen Mutterschutzes für Bäuerinnen (Betriebshilfegesetz) war 1982 ein erster großer Erfolg der ARGE. Es folgten etwa die Einführung der geteilten Pensionsauszahlung (1989), die Einführung der Bäuerinnenpension (1992) oder das Karenzgeld für Bäuerinnen (1991).

Bäuerinnen heute sind so vielfältig, wie Frauen sind: Sie sind Hüterinnen von Traditionen und zugleich moderne Unternehmerinnen, sie sind hoch gebildet, Quereinsteigerinnen, agieren als Betriebsführerinnen auf Augenhöhe und gehen mutig neue Wege der Direktvermarktung. Und doch: Es gibt noch einiges zu tun. So sind Bäuerinnen zwar auf den Höfen präsent, aber nicht in den Interessensvertretungen. Diese sind nach wie vor überwiegend von Männern besetzt: Nur 19 Prozent der Kammerräte sind Frauen, auch die Vizepräsidentinnen und Obfrauen in der Sozialversicherungsanstalt der Bauern sind eine deutliche Minderheit. Eine Tatsache, der Initiativen wie das Bildungsprogramm für Funktionärinnen (Raiffeisen Campus) oder die Charta für partnerschaftliche Interessensvertretung (Bäuerinnen Österreich) entgegentreten wollen. Das Ziel der Charta: Chancengleiche Entscheidungs- und Gestaltungsmacht in agrarischen Organisationen und Instituten soll eine Selbstverständlichkeit werden.

mehr, als in eine Holztruhe passte. Mägde bildeten die niedrigstgestellte Schicht am bäuerlichen Hof. Sie arbeiteten von Sonnenauf- bis Sonnenuntergang, bis zu 100 Stunden die Woche, versorgten den Haushalt, arbeiteten am Feld und im Stall. Viele Mägde erlitten sexuelle Übergriffe vom Bauern oder Knechten. Wurden sie schwanger, mussten sie bis zur Geburt ihres "ledigen Kindes" weiterarbeiten, das direkt nach dem Wochenbett in Pflege abgegeben wurde. Kinder von Mägden wurden häufig als geringwertig betrachtet, nach Ende der Schulpflicht (mit zwölf Jahren) blühte ihnen das gleiche Schicksal wie ihrer Mutter. Seit Mitte des 20. Jahrhunderts gibt es de facto keine Mägde mehr.



#### **Eva Weinek**

Am Kulmer Berg im Südburgenland, rund 14 Kilometer von der Burg Güssing entfernt, steht Eva Weineks Schenkhaus. Eva, hauptberuflich Dramaturgin, schuf sich als Weinbaumeisterin und Gastgeberin gemeinsam mit Martin, Schauspieler, ein zusätzliches Standbein. Erholungssuchende können hier auch nächtigen. Eva liebt es, neu

> Erlerntes im eigenen Betrieb umzusetzen, ihren Erfahrungsschatz mit Gästen zu teilen und ihre Zuhörerinnen und Zuhörer zum Nachdenken anzuregen. Evas Credo: "Einfach gut essen, g'scheit trinken und das Leben feiern!"

## "Da ist VIELES möglich!"

Wie steht es um die Gendergerechtigkeit auf unseren Bauernhöfen? Eine komplexe Frage, der sich die Soziologin Theresia Oedl-Wieser im Interview anzunähern versucht.

#### if: Wovon sprechen wir, wenn wir Gendergerechtigkeit in der Landwirtschaft sagen?

Theresia Oedl-Wieser: Grundsätzlich wird der Großteil der landwirtschaftlichen Betriebe in Österreich - 92 Prozent – als Familienbetrieb geführt, was bedeutet, dass überwiegend familieneigene Arbeitskräfte auf dem Hof arbeiten. Historisch betrachtet gibt es in der Landwirtschaft eine lange patrilineare Tradition: Die Höfe wurden überwiegend von den Vätern an die Söhne übergeben, wenngleich mittlerweile oft das Kind mit dem größten Interesse oder Eignung den Betrieb bekommt, darunter auch Töchter. Die Sozialisation der Kinder erfolgt oft geschlechtertypisch, sodass Töchter nicht so häufig zu Arbeiten in der Außenwirtschaft oder im Stall herangezogen werden wie ihre Brüder und eher im Haushalt mithelfen sollen. Dadurch wird auf den Betrieben ein traditionelles Rollenverständnis gefestigt und Ungleichheiten fortgeschrieben.

#### Lässt sich das überhaupt in Zahlen gießen?

Was die Hofübergaben betrifft, können wir uns nur durch qualitative Befragungen an das Thema annähern, da es keine statistischen Erhebungen gibt. Die Hofübergaben werden meist über einen Notar abgewickelt. In Hinblick auf Gendergerechtigkeit in der Landwirtschaft kann eine Zahl herangezogen werden, die jedes Jahr im Grünen Bericht berechnet wird, die weiblichen Betriebsleiterinnen. Demnach werden 30 Prozent aller Betriebe von Frauen geleitet. Dazu muss jedoch angemerkt werden, dass auch Faktoren wie das Pensions-, Sozialversicherungsoder Steuerrecht eine wesentliche Rolle bei der Übernahme der Betriebsleitung spielen. Diese Zahl hat allerdings keine Aussagekraft über die Besitzverhältnisse auf den Betrieben.

#### Wissen wir, wer tatsächlich das Sagen hat am Hof?

Auf einem Hof bilden der Betrieb und der Haushalt eine Einheit, es gibt hier traditionell geschlechterspezifische Aufgabenbereiche. Der Bauer ist meist für die Außenwirtschaft verantwortlich, die Bäuerin für Familie, Haushalt und Garten, die Stallarbeit wird oftmals gemeinsam erledigt. Meine Studie zu Betriebsleiterinnen hat gezeigt, dass Frauen vielfach die Grenzen zu den männlich konnotierten Bereichen überschreiten und auch Arbeiten in der Außenwirtschaft übernehmen, Männer aber diesen Schritt nur bei der Kinderbetreuung setzen. In früheren Zeiten wurde von den "einheiratenden" Frauen erwartet, dass sie sich in der neuen Familie unterordnen und in den ihnen zugewiesenen Bereichen arbeiten. Es gab für sie kaum Verhandlungsspielräume. Das lassen sich die Frauen heute nicht mehr gefallen, ein getrennter Haushalt für die Jungfamilie ist üblich.

#### Wie spielt die Perspektive der Frauen hinein, die sich in diesem Jahrhundert stark gewandelt hat?

Die jungen Frauen kommen mit eigenen Vorstellungen auf die Höfe und arbeiten oft – bis zum ersten Kind zumindest – in ihrem außerlandwirtschaftlichen Beruf. Aus feministischer Sicht ist es wichtig, dass sie bei den betrieblichen Entscheidungen mitgestalten sowie ihre Vorstellungen und Fähigkeiten umsetzen können. Dazu ist es notwendig, dass geschlechterspezifische Benachteiligungen abgebaut werden und sich die Rollenbilder in den Köpfen ändern. In unseren Studien befragen wir oft Frauen, die aus einem nicht bäuerlichen Milieu in den Betrieb einheiraten oder überhaupt als Neulinge in die Landwirtschaft einsteigen. Auffällig ist, dass die meisten dieser Frauen eine einschlägige Fachausbildung nachgeholt haben.

#### Wie gleichberechtigt leben also die Bäuerinnen heute?

Es ist schwierig, allgemeingültige Aussagen zu treffen. Aus einer feministischen Perspektive, wie wir sie aus dem urbanen Umfeld kennen, wird oft übersehen, wie eigenständig und selbstverantwortlich die Frauen auf Höfen sind. Sie treffen täglich viele Entscheidungen und haben einen großen Radius an Aktivitäten. Entscheidend ist, dass Verhandlungsspielräume für die Frauen vorhanden sind, Besitzfragen diskutiert werden und sie gleichberechtigt mitentscheiden können. Es zeigt sich auch, dass die Work-Life-Balance immer wichtiger wird. Gerade bei den jüngeren Frauen gibt es bei den Lebensentwürfen eine große Diversität – da ist vieles möglich!

Soziologin an der Bundesanstalt für Agrarwirtschaft und Bergbauernfragen in Wien. Im Rahmen der Ländlichen ozialforschung beschäftigt sie sich mit ruralen Frauen- und Geschlechterfragen.

#### Welcher Zukunft sehen Bäuerinnen entgegen?

In der Landwirtschaft gibt es vielversprechende Innovationen, neue Allianzen mit Konsumentinnen und Konsumenten und visionäre Konzepte in Hinblick auf Nachhaltigkeit abseits des Mainstreams. Regional produzierte Lebensmittel werden von der Bevölkerung wieder mehr geschätzt. Angesichts der vielen Krisen, denen wir derzeit ausgesetzt sind, ist es wichtig, dass kurze und nachhaltige Versorgungsketten bei der Lebensmittelversorgung umgesetzt werden, und dass der ländliche Raum lebenswert bleibt. Bäuerinnen spielen hierbei eine bedeutende Rolle. Daher müssen bestehende geschlechterspezifische Ungleichheiten in der Landwirtschaft dringend abgebaut werden.



## "Frauen sind fürs Reden zuständig"

Es läuft nicht immer rund auf dem Bauernhof: Generationenkonflikte, Vielfachbelastungen, Streit bei der Hofübergabe. Für alle Sorgen und Nöte auf dem Lande gibt es das "Bäuerliche Sorgentelefon". Projektleiterin Birgit Bratengeyer im Interview

#### if: Welche Probleme gibt es speziell auf Bauernhöfen?

Birgit Bratengeyer: Ein sehr großes Thema ist die Hofübergabe. Wenn beispielsweise der Altbauer und das Kind, das den Hofübernehmen soll, nicht zurechtkommen. Egal, ob es um das Wann, das Wie oder darum geht, wer wem etwas anzuschaffen hat. Dann ist es gut, wenn man sich zusammensetzt und alles klärt. Manchmal ist eine Mediation hilfreich, damit eine gute Übergabe stattfinden kann, mit der

alle zufrieden sind. Das ist die Arbeit unserer Beraterinnen und Berater bei Lebensqualität Bauernhof. Wir bieten aber auch – quasi präventiv – Fortbildungen im Bereich der Persönlichkeitsentwicklung an. In den letzten zwei Jahren war der Schwerpunkt persönliche Resilienz, also Kraftquellen zu identifizieren in guten Zeiten, sodass, wenn es brenzlig wird, man darauf zurückgreifen und durch Krisenzeiten besser durchtauchen kann. Ja, und dann betreiben wir noch das Bäuerliche Sorgentelefon – es ist niederschwellig, anonym und für jede und jeden eine erste Anlaufstelle für kleinere und größere Probleme.

#### Warum rufen Bäuerinnen und Bauern an?

Die Hälfte aller Anrufe betrifft die Hofübergabe und -übernahme oder generationenübergreifende Konflikte. Mit elf Prozent ist das nächste große Thema Paarkonflikte. Wir wissen, in Österreich werden rund 40 Prozent aller Ehen geschieden – vom

Gefühl her liegt die Scheidungsrate im bäuerlichen Umfeld darunter. Sich zu trennen, ist dort oftmals schwieriger - wegen der Tatsache, dass der ganze Hof daran hängt.

#### BIRGIT BRATENGEYER

Die Erwachsenenbildnerin leitet das Projekt "Lebensqualität Bauernhof" des Ländlichen Fortbildungsinstituts LFI. Teil des Projekts ist das "Bäuerliche Sorgentelefon", das es seit 2008 gibt und das Montag bis Freitag von <u>8:30 bis 12:30 Uhr unter</u> 0810 676 810 zu erreichen ist. 15 psychosoziale Beraterinnen und Berater helfen Bäuerinnen und Bauern in schwierigen Lebenssituationen. www.lebensqualitaet-bauernhof.at

Ist das Thema der Vielfachbelastung ein häufiaes?

Mit zehn Prozent aller Anrufe ist es sogar das drittgrößte. Überforderung und Burn-out, Überarbeitung - wie bei anderen Selbstständigen auch gibt es am Bauernhof keine klar abgegrenzten Arbeitszeiten, zur Hochsaison wird rund um die Uhr gearbeitet, dazu kommen andere Belastungen wie Kinderbetreuung oder finanzielle Sorgen. Auch der Klimawandel spielt da mit hinein. Es gibt zu viel oder zu wenig Regen, das alles belastet.

#### Wie viele Anrufe bekommt das Sorgentelefon?

Jedes Jahr rufen zwischen 1.200 und 1.300 Menschen bei uns an. Bisher waren es konstant rund 80 Prozent Frauen und 20 Prozent Männer. 2021 hat sich das plötzlich verschoben - da war das Verhältnis Frauen zu Männer 70 zu 30. Wir haben aber die Vermutung, dass wir durch unsere Social-Media-Aktivitäten mehr junge Menschen erreicht haben. Junge Männer sind vielleicht offener für psychosoziale Beratung als ältere. Zudem durften wir das Projekt Lebensqualität Bauernhof in vielen bäuerlichen Arbeitskreisen vorstellen und Workshops halten. Arbeitskreise werden von den Landwirtschaftskammern angeboten, meist sind die Männer dabei, sie treffen sich, tauschen sich aus. Teilweise existieren die Arbeitskreise seit vielen Jahren und bilden eine starke Vertrauensbasis. Auch das könnte ein Grund dafür sein, dass mehr Männer anrufen, weil wir uns dort bekannt gemacht haben.

#### Warum sind es mehr Frauen? Haben sie mehr Probleme oder sind sie offener für Beratung?

Ich tippe auf Zweiteres. Ich bin mir sicher, dass Frauen nicht mehr Probleme haben als Männer, sondern

dass sie sich leichter tun, sich Hilfe zu holen. Frauen sind – das gilt speziell im bäuerlichen Umfeld – generell fürs Reden zuständig. Deshalb ist es für Frauen auch sehr viel belastender, wenn es so gar nicht mehr rundläuft in der Kommunikation.

#### Wie geht es nach der Erstberatung weiter?

Das Telefonat bringt schon viel Entlastung und Klärung. Wenn es ein Konvolut an Problemen ist, die alle ineinander verhakt sind, ist es für den Anrufenden schon eine große Hilfe, wenn im Gespräch diese Verknüpfungen aufgedröselt werden und es zu einer Priorisierung kommt. Darüber hinaus haben wir eine umfangreiche Liste psychosozialer Beratungsstellen, die auf gewisse Themen spezialisiert sind. Wir leiten im Bedarfsfall Anruferinnen und Anrufer an diese Spezialistinnen und Spezialisten weiter.

#### Sie sitzen selbst am Sorgentelefon. Gibt es Veränderungen bei jüngeren Bäuerinnen?

Jede Generation tickt ein bisschen anders. Aber in dieser neuen Generation von Landwirtinnen haben fast alle einen erlernten Beruf und können sich bewusst entscheiden, ob sie weiterhin in diesem Beruf arbeiten, sich am Hof etablieren oder vielleicht ein eigenes Standbein am Hof aufbauen. Sie gehen beispielsweise von der Urproduktion in die Veredelung und verkaufen diese veredelten Produkte direkt am Markt. Da sehe ich ganz viel Potenzial bei jungen Bäuerinnen. Es bedeutet aber auch, dass sie dadurch noch verwurzelter sind im Betrieb - wo aber vielleicht auch noch Schwiegermutter und Schwiegervater mitarbeiten. Umso wichtiger ist es dann, dass man gut miteinander auskommt - und sich, wenn nötig, Hilfe holt.

#### Renée Schroeder

Sie ist eine international ausgezeichnete Biochemikerin/Mikrobiologin und hielt viele Jahre eine Professur am Institut für Biochemie der Max F. Perutz Laboratories. Geboren wurde sie in Brasilien, heute lebt sie auf dem "Leierhof" in Abtenau. Dort studiert sie die Natur und Kräuter(heil)kunde. Die Wissenschaftlerin schreibt Bücher (u. a. "Was ist Leben") über ihr Forschungsthema Ribonukleinsäure (RNA). Ihren Blog dagegen widmet sie vor allem ihren Kräuterprojekten. Ihr Motto: "Die Lebensfreude kommt aus der Bewegung und der Kreativität."







## "Es ist ein großes Glück!"

In der hofeigenen Küche im Lungau begann Christina Bauer zu backen – der Start einer bemerkenswerten Geschichte. Sie handelt von einer Bäuerin, die aus eigenem Antrieb zur bekannten Bloggerin, Buchautorin und Bäckerin aus Leidenschaft wurde.





ie Liebe ist schuld daran, dass Christina Bauer, Tochter des ortsansässigen Tierarztes, heute als Bäckerin der Nation bekannt ist. Sie war es, die sie weg von ihrem ursprünglichen Plan, Ärztin zu werden, auf einen Biobauernhof im Lungau geführt hat. Sie und ihr Mann bekamen zwei Kinder und übernahmen kurz darauf den Hof. inklusive 14 Milchkühen und Ferienwohnungen, die sie vermieten. Das brachte Christina auf die Idee, ihren Gästen etwas Besonderes bieten zu wollen, sie zu verwöhnen – sie kam auf die Idee, in der Früh selbst gemachtes Gebäck an die Türen der Feriengäste zu

hängen. Sie hatte große Freude daran, es sprach sich rasch herum, sie probierte aus, die Backwaren wurden immer besser. Die ersten Leute fragten, ob Christina ihnen zeigen könne, wie das mit dem Backen funktioniert – der Rest ist Geschichte. Es folgten Backkurse, -bücher, österreichweite Bekanntheit und inzwischen ein eigenes Gebäude, das Christinas Backwelt beheimatet.

if: War der Schritt, das Backen auf eine professionelle Ebene zu heben, ein ganz bewusster?

**Christina Bauer:** Es war eher ein schleichender Prozess, hinter dem auch

nie wirklich ein konkreter Plan gestanden ist. Hätte mich damals jemand gefragt, was mein Ziel ist, hätte ich nie eines definieren können. Es ist einfach ein großer Vorteil, dass die Landwirtschaft im Hintergrund weitergelaufen ist und ich an keinem Punkt entscheiden musste, einen Beruf aufzugeben, sondern dass ich viele Dinge im Rahmen der Landwirtschaft zuerst einmal ausprobieren konnte. Jede, die einen Job kündigen muss, um ihren Traum zu verwirklichen, hat es da schwerer. Inzwischen läuft das Backen nicht mehr im Rahmen der Landwirtschaft, sondern als eigenes Unternehmen.

#### Arbeitest du noch am Bauernhof mit?

Die Arbeit im Stall mache ich jeden Tag in der Früh und am Abend. Es ist eine Einteilungssache. Mein Mann hilft auch bei mir im Unternehmen aus, und wenn es an die Heuernte geht, helfen wir sowieso alle zusammen. Auch die Kinder, sie sind zwölf und 14, helfen schon mit, sowohl im Unternehmen als auch am Hof, und haben schon einen guten Bezug zu dem Ganzen.

#### Wie ist es, heute in Österreich Bäuerin zu sein?

Es ist eine Verantwortung und ein großes Glück, wenn man einen Betrieb übernehmen darf. Es bedeutet, dass man sich die Zeit frei einteilen kann, sich nicht um Kinderbetreuung sorgen muss, sondern alles so einteilen kann, dass es mit einer Familie gut funktioniert. Gerade als Frau gibt es so vieles, was man im Rahmen einer Landwirtschaft machen kann, und jede sollte das finden, was ihr liegt. Man darf nur keine Scheu haben, etwas Neues auszuprobieren, sich keine Gedanken darüber machen, was andere reden - sondern auf sich selber schauen. Für mich hat der Beruf als Bäuerin sehr viele Vorteile gebracht - und wir versuchen, das auch den Kindern weiterzugeben. Wenn sie immer nur hören, was alles nicht passt, werden sie keine Freude daran haben, den Hof weiterzuführen. Natürlich gibt es Schwierigkeiten und Herausforderungen, aber gerade deshalb ist es wichtig, dass man mehrere Standbeine hat, so kann eines das andere auffangen.

#### Hast du das Gefühl, Bäuerinnen sind in der allgemeinen Wahrnehmung sichtbar?

Ich denke, das ist auch davon abhängig, wie es der eigene Berufsstand transportiert. Ich sage immer, man sollte möglichst viel von dem zeigen, was man tut und was alles dahintersteckt. Die Leute mitnehmen und ihnen die schönen Seiten des Berufs zeigen. Denn es fehlt der ganzen Gesellschaft der Einblick und das Verständnis dafür, welche Arbeit hinter den Produkten steht und warum sie einen gewissen Preis haben müssen.



#### Die Erfolgsgeschichte



Ihre Leidenschaft fürs Backen hat Christina österreichweit bekannt gemacht. Was in der eigenen

Küche am Bramlhof angefangen hat, ist inzwischen in die neu errichtete "Backwelt" übersiedelt inklusive Backshop mit Christinas eigenen Produkten, einem Café, Lager und Versandzentrum. Zudem betreibt sie einen Blog und ist Autorin einer Backbuch-Reihe. Kürzlich ist ihr sechstes Backbuch erschienen, Christina Bauer: "Das große Brotbackbuch." Löwenzahn-Verlag, 250 Seiten, € 39,90

Infos: www.backenmitchristina.at

#### Wie haben die Menschen in der Umgebung auf deinen Erfolg reagiert?

Gerade bei uns im Lungau wird das gar nicht so wahrgenommen. Bis vor Kurzem war unsere Lagerhalle für den Onlineshop hinter dem Stall, niemand hat sie gesehen. Jetzt, wo wir ein Firmengebäude haben, ändert sich die Wahrnehmung. Der Postbote meinte, als er das erste Mal da war, ob wir die Ersten in dem Gebäude sind er dachte, da kommen noch mehr! Es wird also nicht als groß wahrgenommen - und das ist auch gut so. Die Bodenhaftung ist mir sehr wichtig. Und gerade die Landwirtschaft gibt mir diese. Wenn ich am Abend zu den Kühen gehe, ist es

Aus der Idee, ihre Feriengäste mit frischem Gebäck zu verwöhnen, entstand ein ganzes Unternehmen.

#### Direktvermarktung

Der Verkauf eigener Urprodukte an Endverbraucher, Einzelhandel, Gastronomie oder Großhandel wird als Direktvermarktung bezeichnet. Der Verkauf erfolgt ohne Zwischenhändler auf eigenen Namen, eigene Rechnung und eigene Verantwortung. Knapp ein Drittel (27 Prozent) aller Landwirtinnen und -wirte - österreichweit 36.000 Betriebe - vermarktet zumindest einen Teil der Erzeugnisse direkt. Laut eigenen Angaben der Bäuerinnen und Bauern erwirtschaften sie damit rund 34 Prozent ihres landwirtschaftlichen Einkommens. Zu beobachten ist, dass die Bedeutung der Direktvermarktung steigt, wichtiger und professioneller wird - also "gescheit oder gar nicht". Weil viele Bäuerinnen mit einer Berufsausbildung als Quereinsteigerinnen in die Landwirtschaft kommen, haben Studien gezeigt, dass sie oft in die Diversifikation des landwirtschaftlichen Betriebes gehen wie etwa Direktvermarktung, Fremdenzimmer, Hofladen, Webshop oder Ähnliches.

egal, wie viele Bücher ich verkauft habe. Wenn sie beim Melken einen Kuhfladen direkt vor meiner Nase platzieren - spätestens dann bin ich wieder am Boden.

### RMODEL

#### **Annemarie Gruber**

Die Gebietsbäuerin von Telfs und Umgebung und Ortsbäuerin von Flaurling ist ein wahrer Tausendsassa: Da Ehemann und Sohn neben der Landwirtschaft Berufen nachgehen, fällt der Hof in ihre Hauptverantwortung. Zusätzlich vermietet sie Ferienwohnungen und führt einen Hofladen mit Eigenprodukten wie Brot, Joghurt, Marmelade, Säften und Eiern. In der

Vergangenheit hat sie sich auch im Bauernrat und im Flaurlinger Gemeinderat engagiert. "Irgendwann musst

du dich entscheiden, was dir wichtig ist - ich habe der Weiterentwicklung des Betriebes den Vorzug gegeben", so Gruber.



#### Jetzt übernehmen wir!

Die Übergabe und Übernahme eines Bauernhofes sind große Knackpunkte im bäuerlichen Lebenslauf. Welche besondere Bedeutung hat die Hofweitergabe für Frauen? Welche Rolle nehmen sie dabei ein?

weimal im Leben von Bäuerinnen und Bauern, so sagt man, sind sie mit dem Thema Hofweitergabe konfrontiert. Einmal, wenn sie ihn übernehmen – und einmal, wenn sie ihn weitergeben. Die Bäuerinnen- und Landfrauenverbände aller deutschsprachigen Länder (Österreich, Deutschland, Liechtenstein, Schweiz und Südtirol) haben sich zu diesem Thema ganz besonders Gedanken gemacht. Die Präsidentinnen und Geschäftsführerinnen, so haben sie es in einem Beitrag in der "Agrarzeitung" formuliert, finden, dass Frauen oft zu wenig über ihre persönliche Situation als Partnerin des Betriebsinhabers – oder als Inhaberin selbst – wissen.

Die Hofübergabe, so heißt es weiter, sollte aber als Zukunftsaufgabe auf den Höfen gesehen werden, bei der alle Beteiligten an einen Tisch gehören. Je früher die Generationen über ihre jeweiligen Erwartungen und Vorstellungen sprechen, desto besser. Und um eine genaue Vorstellung zu bekommen, sei es wichtig, sich umfassend zu informieren und beraten zu lassen. Wie sieht es mit meiner eigenen Pension aus? Wie kann ich zusätzlich privat vorsorgen? Was, wenn wir uns trennen? All das sind Fragen, die vor allem Frauen im Rahmen der Hofübernahme betreffen.

#### Selbst ist die Frau

Denn nicht nur emotional ist eine Hofübergabe eine heikle Situation. Auch rechtlich gibt es wesentliche Punkte zu beachten. So sind die meisten Frauen, die im Rahmen der Landwirtschaft mitarbeiten, Gesellschafterin – ohne es zu wissen. Vereinbaren nämlich mehrere Personen, ihre Arbeitsleistungen bzw. Sachen zum gemeinschaftlichen Nutzen zu vereinen, spricht das Gesetz von einer "Gesellschaft zu einem gemeinschaftlichen Erwerb" – oder "Gesellschaft nach bürgerlichem Recht".

Heiratet eine Frau "in einen Hof ein", ist die Frage des Anschreibens, also die Übertragung von Eigentumsanteilen, eine wichtige. Möchte sie am Betrieb mitarbeiten oder investieren, ist das durchaus sinnvoll. Wenn es allein um die finanzielle Ab-

#### Bäuerin sucht Hof

Nicht nur in der Fernsehsendung sind es Frauen, die ihre Zukunft auf einem Bauernhof sehen. Es gibt viele Wege, die in die Landwirtschaft führen – und dieser führt nicht zwangsweise über die Erbschaft oder das Anschreiben bei einer Heirat. Der Verein "Perspektive Landwirtschaft" beschäftigt sich genau damit. Er wurde 2013 als "Netzwerk Existenzgründung in der Landwirtschaft" von Studierenden der Universität für Bodenkultur gegründet und hat einen ganz eigenen Zugang zur Zukunft auf dem Lande gefunden. Der Verein beschäftigt sich in Forschung, Öffentlichkeitsarbeit, Bewusstseinsbildung und Vernetzung mit dem Berufsbild Landwirtschaft, mit außerfamiliärer Hofnachfolge, Zugang zu Land und Agrarstrukturwandel. Zudem hat der Verein eine Onlineplattform ins Leben gerufen, auf der Hofsuchende und Hofübergebende einander finden können.

www.perspektive-landwirtschaft.at

sicherung der "Eingeheirateten" geht, gibt es andere Möglichkeiten, wie etwa eine Lebensversicherung. Bringen beide Eheleute einen eigenen Betrieb mit, ist wechselseitiges Anschreiben nicht unbedingt sinnvoll.

#### Es ist kompliziert

Wer viel einbringt, sollte auch gut abgesichert sein: Manche Frauen machen jahrzehntelang Stall- und Büroarbeiten, versorgen Kinder, Haushalt und Schwiegereltern. Auch ziehen Frauen, die auf einen Hof geheiratet haben, häufig eigene Betriebszweige auf, um das Einkommen aufzubessern oder die Direktvermarktung auf professionelle Beine zu stellen. Nur, um dann festzustellen, dass ihre eigene finanzielle Absicherung auf wackeligen Beinen steht. Die eigene Vorsorge soll und muss von Anfang an gemeinsam und klar geregelt werden.

Dies sind nur einige von vielen Details, die es speziell für Frauen - zu beachten gibt. Eine Hofübernahme ist eine komplexe Angelegenheit, es spielen Aspekte des bürgerlichen Rechts, der Sozialversicherung, der Einkommenssteuer und viele weitere mit hinein. Gründliche Beratung ist deshalb so wichtig. Unter www.lfi.at und www.landjugend.at gibt es regelmäßig Hofübergabe/Hofübernahme-Seminare, Vorträge und Broschüren. Der Link zur Broschüre "Rechte der Frau in der Landwirtschaft" steht zum Download auf www.baeuerinnen.at zur Verfügung.

#### Filmtipp: Märzengrund

Zillertal, Ende der 1960er-Jahre. Der junge, sensible Bauernsohn Elias soll den Hof übernehmen, droht aber, an den Erwartungen seiner Eltern zu zerbrechen. Auf der Hochalm "Märzengrund" soll er überwintern und zur Besinnung kommen. "Märzengrund": Regie: Adrian Goiginger, Buch: Felix Mitterer. Mit Jakob Mader, Gerti Drassl, Verena Altenberger, Österreich 2022



#### Folgen einer Scheidung

Die steigende Scheidungsrate macht auch vor Bauernhöfen keinen Halt. Ist ein Hof im Spiel, wird es allerdings komplizierter als bei einer Scheidung zweier Eheleute, die über keinen Besitz verfügen. Neben dem Sorgerecht für Kinder und eventuellen Unterhaltsverpflichtungen geht es auch um Vermögen, das aufgeteilt werden muss. Das persönliche Vermögen, also das, was in die Ehe eingebracht, ererbt oder geschenkt wurde, behält jeder selbst. Das eheliche Gebrauchsvermögen (alles, was während der Ehe dem Gebrauch beider Ehegatten gedient hat, also Wohnung, Hausrat, Auto ...) wird aufgeteilt. Betriebliches Vermögen jedoch wird im Falle der Scheidung nicht geteilt. Falls Ehegatten Miteigentümer eines Betriebes sind, bleiben sie es auch nach einer Scheidung.



#### Jeannette Lässer

Die Übernahme des Hofs der Schwiegereltern mit ihrem Mann war für sie die richtige Entscheidung. Dort können ihre drei Kinder in der Natur, zusammen mit den Großeltern und ganz nah bei den Tieren aufwachsen. So lernen sie, was es bedeutet, Verantwortung zu übernehmen.

Als ehemalige Fußballerin weiß die Biobäuerin

auch, was es heißt, "am Ball" zu bleiben und nicht aufzugeben. Ihre Botschaft an junge Mädchen: "Bleib dir treu, setze das um, was dir wichtig ist, gehe deinen Weg und lass dich nicht von anderen beirren."

## "Die Frau in der Landwirtschaft führt heute keine Befehle mehr aus"

Drei Biobäuerinnen und Winzerinnen stehen Ekaterini Grebien im Interview Rede und Antwort über ihre Berufung.

#### if: Als leidenschaftliche Biolandwirtinnen: Was freut Sie, was stört Sie an Ihrer Arbeit?

Pascale Rosnak: An der Selbstständigkeit schätze ich, dass ich für unsere Kinder immer erreichbar bin und für sie eine Vorbildfunktion im Kreislauf der Biogetreidelandwirtschaft einnehme. Gleichzeitig ist es eine große Herausforderung und mit sehr viel Druck und Verantwortung verbunden.

Sigrid Lehner: Ich schätze die Handarbeit im Weingarten, dem Rebstock dabei zu helfen, seine Wesenhaftigkeit ausleben zu können, und dabei die Natur im Jahreskreislauf zu beobachten, den Umgang mit wertvollsten Lebensmitteln und den Kontakt mit Gästen, die unsere Philosophie schätzen! Was mich nervt, ist die überbordende Bürokratie.

Christa Hautzinger: Vor allem am Anfang war es nicht so einfach, da mir das landwirtschaftliche Leben fremd war. An vieles gewöhnt man sich, manches bleibt auch mit den Jahren schwierig. Allerdings haben mein Mann und ich bald eine neue Richtung auf unserem Hof eingeschlagen. Somit fühlt man sich auch als Person im Familienverband selbst-

sicherer und gefestigter. Man muss schon seinen eigenen Weg finden, um bestehen zu können.

#### Wie schauen Sie bei den vielfältigen Aufgaben auf sich selbst?

Christa Hautzinger: Im Frühjahr und Sommer ist es ziemlich schwierig, neben den Arbeiten am Hof und dem Zusammenhalt der Familie auch noch Zeit für sich zu finden. Da muss die ein oder andere Stunde mit Freundinnen oder zum Lesen eines Buches richtiggehend "gestohlen" werden. Andererseits leben wir sehr intensiv einen Jahresrhythmus, der uns ab Herbst und vor allem im Winter viel Zeit zum Erholen, zum Planen und auch Zeit für uns selbst lässt. Sigrid Lehner: Wie schaue ich auf mich selbst? Meist viel zu wenig. Allerdings meldet sich der Körper von Zeit zu Zeit. Anlass genug, sich zu fragen: Was tut mir gut? Diesen Bedürfnissen dann Raum und Zeit geben – geht's mir gut, kann ich gut sein! Pascale Rosnak: Mit dem Biohofladen habe ich mich zu einem großen Teil selbstverwirklicht und meinen Platz in unserem Betrieb gefunden. Die



Sigrid Lehner führt seit knapp 25 Jahren mit Erwin den Weinbaubetrieb. Im Jahr 2020 Bio-Innovationspreis. 2020 Eröffnung der bio-zertifizierten Buschenschank, in der sie Demeter-Weine, -Säfte und -Produkte anbietet. Sigrid hat zwei Kinder, ihre ursprüngliche Arbeit als Krankenschwester und ihr Interesse für Alternativmedizin waren Wegbereiter für ihre jetzige Tätigkeit.

Lehners BioBuschenschank zum Rebstöckl www.biobuschenschanklehner.at



Pascale Rosnak übernahm den Betrieb mit Christoph im Jahr 2014 von dessen Vater. Der Hof ist mittlerweile ein reiner Biogetreideanbaubetrieb, das Eigensortiment ergänzen Hülsenfrüchte, Linsen, Kichererbsen, Soja und Hafer. Im eigenen Biohofladen sind viele Bioregionalprodukte erhältlich. Pascale hat drei Kinder und arbeitete zuvor im Sozialbereich.

Biohofladen Rosnak Organic's www.bio-austria.at/biobauer/ pascale-u-christoph-rosnak



Christa Hautzinger führt die Bioschafzucht mit 250 Milchschafen seit 1996 gemeinsam mit Wolfgang. Angeboten werden Schafmilchprodukte und Lammfleischspezialitäten. Sie erhielten zahlreiche Prämierungen, darunter den "Burgenländischen Tierschutzpreis für besonders tiergerechte Haltung". Christa hat zwei Kinder und war zuvor in der Buchhaltung tätig.

**BIOSchafzucht Hautzinger** www.schafzuchthautzinger.at

Kinder erden mich sehr stark. Genauso aber auch unsere Heimaturlaube in der Schweiz.

#### Wie sehen Sie die geänderte Rolle der Landwirtinnen - auch in der Zukunft?

Pascale Rosnak: Wir leben in einer Zeit, in der es eigentlich kein großes Aufsehen erregen sollte, mit welchem Geschlecht ein Beruf besetzt ist. Wir haben einen sehr interessierten Sohn und zwei charakterstarke, selbstbewusste Töchter. Alles ist möglich. Christa Hautzinger: Auf dem Bauernhof hat sich lange ein sehr traditionelles Rollenbild gehalten. Dabei sind die Zeiten schon lange vorbei, wo die Frauen "nur" für Feldarbeit, Haushalt und Kindererziehung zuständig waren. Mittlerweile sind die Landwirtinnen Unternehmerinnen mit großen bürokratischen Herausforderungen. Da braucht es partnerschaftliche Gleichstellung, auch auf dem Hof. Sigrid Lehner: Die Frau in der Landwirtschaft führt heute keine Befehle mehr aus, sondern trifft gemeinsam mit dem Bauern Entscheidungen. Oder eben alleine als selbstständige Landwirtin. Besonders im biologischen Weinbau ist die Winzerin mehr und mehr Normalität. Gerade die Frau als Trägerin des Lebens ist am gesicherten Fortkommen ihrer Kinder interessiert, in einer intakten Natur unter gesunden

Bedingungen. So kommen wir Frauen, insbesondere im Biolandbau – kleinstrukturiert, überschaubar – zu geänderten Aufgaben: mit einem neuen Selbstbewusstsein Nachhaltigkeit vorleben, um die Zukunft ein wenig besser zu gestalten!

#### Was möchten Sie an Menschen weitergeben, die in die Biolandwirtschaft einsteigen?

Sigrid Lehner: Was ich weitergeben möchte, ist, Vertrauen zu haben in die Fähigkeiten der Natur und ins eigene Bauchgefühl, das Loslassen von Kontrollzwang und von Lehren und Beratungen, die motiviert sind von Profitgier der Lobbys und der Industrie.

Christa Hautzinger: Es ist eine sehr dankbare Aufgabe, biologische Lebensmittel zu produzieren. Wir arbeiten auf unserem Hof mit vielen Tieren, was noch mal herausfordernd ist. Aber im digitalen Zeitalter mit Tieren und unverfälschten Rohstoffen echte Lebensmittel herzustellen, kann sehr erfüllend sein. Und man leistet als Biolandwirtin täglich seinen Beitrag zum Klimaschutz.

Pascale Rosnak: Der Schritt in die Biolandwirtschaft soll wohlüberlegt sein. Die Preissteigerungen machen "Bio" zum Luxusprodukt. Die kommenden Jahre werden sicherlich spannend.

#### **Aus- und Weiterbildung:**

#### Landwirtschaftliche Fachschule Eisenstadt

#### Fachrichtungen:

- Weinbau und Kellerwirtschaft
- Landwirtschaft mit Wein-, Obst-, Pflanzen- und Gemüsebau www.weinbauschule.at

#### Landwirtschaftliche Fachschule Güssing

#### Fachrichtungen:

- Landwirtschaft
- Pferdewirtschaft
- Ökowirtschaft

www.lfsguessing.at

#### Land- und forstwirtschaftliche Lehrlings- und Fachausbildungsstelle

#### Ausbildungen:

- Bienenwirtschaft
- Forstwirtschaft
- Biomasseproduktion und Bioenergiegewinnung

#### - Weinbau und Kellerwirtschaft

- Pferdewirtschaft
- Landwirtschaftliche Lagerhaltung
- Gartenbau
- Forstgarten- und Forstpflege
- Landwirtschaft

www.lehrlingsstelle.at/burgenland

#### Ländliches Fortbildungsinstitut Burgenland (LFI)

Das LFI bietet Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten im ländlichen Bereich. Neben traditionellen fachlichen Schulungen werden Kurse in Persönlichkeitsbildung, Gesundheit, Umweltschutz, Unternehmensführung, Einkommenskombination, Direktvermarktung und Urlaub am Bauernhof angeboten. www.bgld.lfi.at

LFI Burgenland, Esterhazystraße 15, 7001 Eisenstadt, Tel.: 02682 702 401, E-Mail: |fi@lk-bg|d.at Bildungsprogramm des LFI Burgenland: www.bg|d.lfi.at

#### Infos und Tipps

#### **Genuss Burgenland**

Die Genuss Burgenland unterstützt die regionale Wertschöpfung und vernetzt Produzent\*innen, Gastronom\*innen, Vermieter\*innen und Konsument\*innen. Unterstützt werden z. B. Weiterbildungen, Kochbücher, "Forschungskochen", die Produktentwicklung, weiters Marketing und Medienarbeit. www.genussburgenland.at

#### **Bioland Burgenland eGen**

Die Bioland Burgenland eGen unterstützt die Bio-Offensive des Burgenlandes. www.bioland-burgenland.at

#### Bio AUSTRIA

www.bio-austria.at/bio-bauern

#### **Beratung**

#### ARGE Österreichische Bäuerinnen

Die Arbeitsgemeinschaft Österreichische Bäuerinnen vertritt die Interessen von rund 130.000 österreichischen Bäuerinnen in allen neun Bundesländern. Bundesweit erfolgt die Koordinierung in der Landwirtschaftskammer Österreich.

www.baeuerinnen.at

#### **Bioland Burgenland**

Das Burgenland befindet sich in der Biowende. Um die Ausweitung des Bioflächenanteils bis 2027 auf 50 Prozent zu erreichen und die Biobewirtschaftung und den Umstieg in die Biolandwirtschaft zu unterstützen, führt das Land Burgenland seit 2021 die Bio-Beratungen durch.

www.burgenland.at/themen/agrar/bioland-burgenland

#### **Eventtipp**

#### Frauenkunsthandwerksmarkt "unbeschreiblich weiblich"

